

Rückkehrhilfe konkret

Guinea, Mali

Herr M. kehrte im April 2010 freiwillig im Rahmen des Rückhilfeprogramms in sein Heimatdorf in der Präfektur Mali zurück, um sich mit einer eigenen Bäckerei selbständig zu machen.

Sein in Guinea ausgearbeitetes und Anfang Juni 2010 eingereichtes Projekt wurde vom Bundesamt für Migration noch im selben Monat bewilligt, und eine finanzielle Unterstützung in mehreren Tranchen wurde Herrn M. zugesprochen.



Als ehemaliger Koch mit langjähriger Erfahrung in der Küche eines grossen Hotelkomplexes in Senegal konnte er nun die hierbei erworbenen Kenntnisse in seiner Heimat anwenden und die erste Bäckerei der näheren Umgebung eröffnen.

kaufen, und dafür mussten die Dorfbewohner neun Kilometer bis zum nächsten Wochenmarkt laufen.

Die Bäckerei, welche zudem weitere Arbeitsplätze schaffen konnte, ist nun vier Tage die Woche geöffnet und erfreut sich grosser Beliebtheit. Vorher gab es nur einmal die Woche Brot zu

Die Grossfamilie von Herrn M. kann ebenso wie die Angestellten des Unternehmens von dessen Einnahmen leben.



Das Konzept Rückkehrhilfe hat sich in vielen Ländern Europas als eine humanitäre und gleichzeitig kostengünstige Lösung bewährt und durchgesetzt. Ziel der Rückkehrhilfe ist es, berechnete Interessen von Migrantinnen und Migranten sowie Interessen der Schweiz und der Herkunftsländer zu verbinden. Rückkehrhilfe trägt zu einer nachhaltigen und erfolgreichen Rückkehr bei. Sie wird so festgelegt, dass unerwünschte Pull-Faktoren Richtung Schweiz ausgeschlossen werden können.